auf als Grab der erhofften Ernte. Das Gleiche läßt sich von Seblas bei W. Matrei und Prägratten sagen; im letztern Orte, beim Dörflein **Vobojach**, flohen die Bewohner entsetzt aus den Häusern; sie machten die wiederholte Wahrnehmung, daß sie auf einem „ratschenden Berge“ ihre Wohnstätten haben. Und dieß hat seine traurige Gewißheit. Doch davon ein andermal. Nur so viel sei heute gesagt, daß dieß die Höfe von Ober- und Unter-Stein sind. Den unerbittlichen Naturereignissen gegenüber steht der Mensch leider nur zu oft ganz hilflos, möge die Zukunft weitere Helmsuhungen den armen Bewohnern ersparen. — Gestern brach wieder unterhalb des s.g. Fischerhäusel ober der Poststraße ein ungeheurer Felsblock los, stürzte auf die Straße, schlug bei 9 Meter Weg und sich selbst in den Iselfluß; 20 Schritte weiter — und der Postwagen sammt den Passagieren und alles, was herum und daran war, wäre zu Splintern und Bräu geschlagen worden. Wann, ich muß es wiederholen, wird denn endlich die Zeit kommen, wo man dieser Straße mehr Aufmerksamkeit zuwenden wird. Kals hat den Tod eines jungen, rüstigen Besitzsohnes, Namens Payer Thomas zu beklagen; er ging vom 18.—19. d. M., als er in dunkler Regennacht den Heimweg antrat, zu Grunde. Auch bei Lavant wurde ein Leichnam aus dem Wasser gezogen, vermuthlich ist er mit dem Verunglückten identisch. Und noch sind die Gefahren nicht zu Ende.